

## Wenn es um Tiere geht

Der Tod von Rosamunde Pilcher macht Millionen ZDF-Zuschauer einerseits betroffen, andererseits werden vermutlich alle 100 Filme jetzt nach und nach wiederholt. Dass durch den Ortsteil Lichtenrade ein Dresdner-Bahn-Geräusche-Schutzwall errichtet wird, weil man partout kein Geld für einen Tunnel ausgeben will, verärgert die Bewohner zu Recht. Dafür, dass Dieter Kosslick 18 Jahre lang für den Glanz der Filmmetropole Berlin sorgte, werden wir ihm ewig dankbar sein. Aber auch in den gut 50 Jahren davor gab es hervorragende Festival-Direktoren. Schade auch, dass Anke Engelke nicht Kosslick in den Ruhestand folgt. Ihre Moderation zur Berlinale-Eröffnung war wieder nervig und alles andere als komisch. Und wer in aller Welt hat ihr zu diesem Kleid geraten, in dem sie aussah wie ein schlecht verschnürter Teppich?

Auch dass über 100 Eltern von einem Tag zum anderen keinen Kita-Platz mehr für ihre Kinder hatten, weil sich der private Träger verrechnet hat, bleibt nur ein Thema am Rande. Und schon gar nicht wird darüber berichtet, dass andere Träger, wie der Kita-Eigenbetrieb Süd-West, den größten Teil der Kinder aufnehmen. Das alles und noch viel mehr tritt in den Hintergrund, wenn es um Tiere geht.

Links und rechts des Tempelhofer Dammes zwischen Kaiserin-Augusta-Straße und Alt-Tempelhof befinden sich wunderschöne Parkanlagen. Mitten in der Stadt. In dem östlich des Rathauses gelegenen Francke-Park befindet sich seit 90 Jahren ein Damtier-Gehege. Zuletzt lebten dort elf Tiere. Ganz nah am Menschen. Und offenbar waren alle glücklich und zufrieden. Bis auf einen Hirsch, dessen Geweih sich in einem Seil verheddert hatte. Von diesem wurde er nun befreit und auch gleich von seinem bisherigen Wohnort.

Das Bezirksamt Tempelhof-Schöneberg teilte gestern mit: „Damhirsch von Seil befreit und alle Tiere erfolgreich umgesetzt. Amtstierärztliche Anordnung wurde erfüllt.“ Jawoll. Aus „tierschutzrechtlich nicht länger haltbarer Situation am Damtier-Gehege, hat das Bezirksamt die Umsetzung der dort lebenden elf Damtiere in das Wildgehege Glauer Tal veranlasst. Eine Amtstierärztliche Anordnung zu dieser Maßnahme liegt vor.“ Die tierschutzrechtliche Situation war offenbar dem Bezirksamt 90 Jahre lang egal. Aber Vorschriften ändern sich. In Mariendorf wird derzeit ein Jugendfreizeitheim entkernt sowie vom Dachboden befreit und erhält dafür einen Anbau, weil das alte Haus nicht mehr den Feuerschutzbestimmungen entsprach. Da spielt es keine Rolle, dass es hier in den letzten 60 Jahren nie gebrannt hat.

Natürlich wurde die Umsetzung von Tierärzten und „einem professionellen Unternehmen für Tiertransporte und der Landestierschutzbeauftragten vorgenommen.“ Das alles erfolgte unter dem Protest der Anwohner und Tierfreunde, wie die Berliner Morgenpost berichtet.

Die Argumente des Bezirksamtes klingen plausibel: „Die Maßnahme wurde erforderlich, nachdem sich bei einer tierschutzrechtlichen Überprüfung des Geheges herausstellte, dass das Gehege deutlich zu klein ist und am Standort auch nicht erweitert werden kann. Ein anderer Standort für das Gehege steht im Bezirk nicht zur Verfügung. Darüber hinaus ist das Bezirksamt nicht ausgerüstet, um eine dauerhaft sachgerechte Pflege sicher zu stellen und die Tiere im Franckepark vor menschlichem Fehlverhalten zu schützen.“ Anders als in einem Zoo, und das ist zweifelsohne richtig, stehen die Tiere hier nicht unter Aufsicht von Wärtern. Das Argument des 90-jährigen Bestehens zieht eben nicht.

Ob sie in dem neuen Gehege in Brandenburg sicherer sind, wird sich zeigen, denn dort darf gejagt werden. Aber: „Es bestehe kein Grund zur Sorge, dass die Tiere geschossen werden. ‚Sie erhalten eine Ohrmarke und es gilt die Vereinbarung, dass ihnen nichts passiert‘, so ein Jäger.“, berichtet die Morgenpost. Da kann man nur hoffen, dass die Ohrmarken groß genug sind und die Jäger gut sehen können.

Zuständig für die Grünanlagen ist die Grüne Stadträtin Christiane Heiß. Sie hat die Umsetzung durchgesetzt und dies auf einer Anwohnerversammlung begründet. „Anderer Ansicht ist die CDU. ‚Wir setzen uns weiterhin dafür ein, dass das Gehege bleibt‘, zitiert die Morgenpost den Fraktionsvorsitzenden Matthias Steuckardt. „Viele Anwohner wünschen sich das und sind auch bereit, sich ehrenamtlich zu engagieren.“ „Mit politischem Willen kann man Kompromisse finden.“ sagt Steuckardt der Morgenpost.

Natürlich geht es bei dem Vorgang, der die Menschen mehr aufwühlt als alle anderen am Anfang dieses Beitrages erwähnten Themen, auch um artgerechte Tierhaltung. Was ist das? Wo anders als in einem Zoo kann man auf kurze Distanz Löwen, Bären, Elefanten, Giraffen usw. sehen. Sie alle leben in Gehegen und werden, anders als in freier Wildbahn, täglich gefüttert. Ist das artgerecht? Ist es artgerecht, in seiner Wohnung eine Katze zu halten, deren Auslaufmöglichkeit auf 40 qm beschränkt ist? Und was ist mit den ganzen wohnungsrecht gezüchteten, degenerierten Hunden? Artgerechte Haltung? Allerdings hat sich auch vieles zum Guten entwickelt. Anders als bei Hagenbeck 1883 bis 1908 werden heute wenigstens keine Menschen aus fernen Ländern mehr zur Schau gestellt.

**Ed Koch**